**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte
**Band:** 7 (1931)
**Heft:** 7

**Artikel:** Parsenn : das Skidorado bei Davos
**Autor:** Fuchs, Georg
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-752737

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

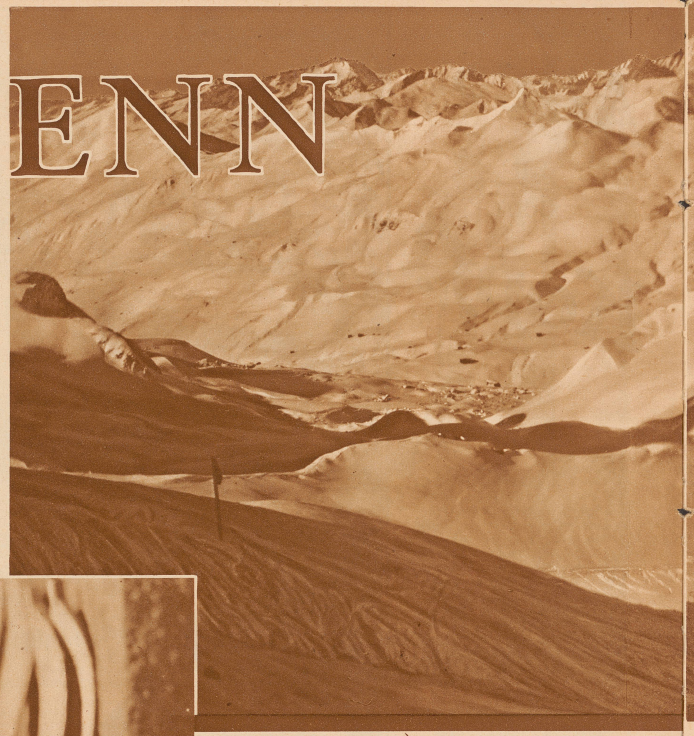
**Download PDF:** 21.07.2025

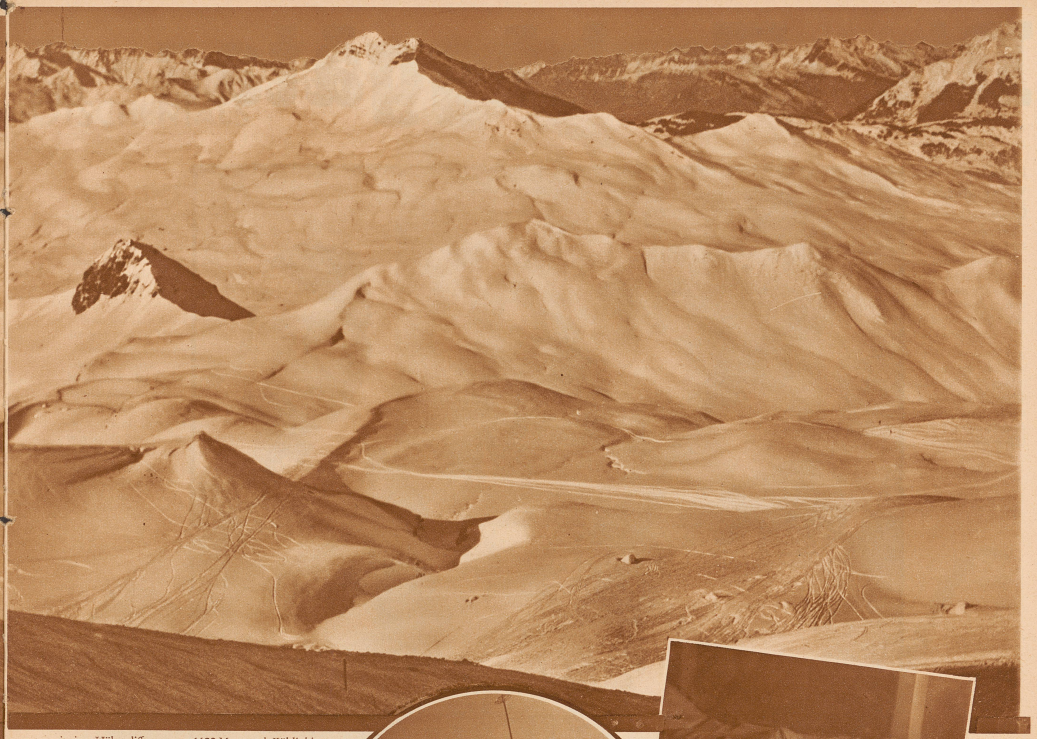
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# PARSENN

## *das Skidorado bei Davos*

BILDER UND TEXT
VON GEORG FUCHS





Ein paradiesisches Skigelände senkt sich von der Paßhöhe durchs Parsenngelände über zehn Kilometer mit einer Höhendifferenz von 1600 Meter nach Küblis hinunter

Bild links:
Man liebt die Sonne, aber man schützt sich auch vor ihr durch Hautcrème

Das alte Vorurteil, Davos berge nur Lungenkranke, ist längst überholt. Der Ort ist der Ausgangspunkt 153 verschiedener Skitouren. Die schönste ist die Tour über die Parsennhütte zur Furka, dem Gebirgsgrat, von dem man die schönste und größte Abfahrt über eine Strecke von 10 Kilometer bis nach Küblis (Höhenunterschied 1600 Meter) machen kann.

Ich bin zwar kein Skifahrer. Ich bin nur Laie. Schon an meiner Ausrüstung haperte es. So lieh mir im Central-Sport-Hotel der junge Stiffler eine Skihose, Mütze und Windjacke. Die Schuhe pumpte mir ein Bäcker und auch die Brettl lieh ich mir. So ausgerüstet fuhr ich mit dem Davoser Sportsekretär Hügli und noch einigen anderen Skikanonen bis Wolfgang mit der Bahn. Es war 8 Uhr abends, als wir den Aufstieg begannen. Ich stand zum erstenmal in meinem Leben auf Skiern. Ueber die ersten Abhänge, wo bereits meterhoher Schnee lag, ging es noch leidlich. Etwas komischer zu Mute war mir schon, als wir auf einem 1 Meter breiten Pfad eine steile, bewaldete Bergkuppe überwanden. Mehr als einmal glaubte ich schon den 10 Meter tiefen Abhang herunterzukollern, verfluchte schon meinen Mut. Aber Hügli, unser Führer, war an meiner Seite und schritt, eine Zigarette rauchend, einen Rucksack am Rücken, der alle meine Apparate barg und wohl einen halben Zentner wog, haarscharf an der Wegkante, so sicher wie auf dem Tanzparkett. Dank dieses menschlichen «Geländers» wurde auch diese Etappe überwunden. Etwas mulmig wurde es mir, als die letzten Bäume verschwanden und wir im richtigen Hochgebirge auf unübersichtlichen Schneefeldern unseren Weg suchten. Stockfinster war es. Plötzlich tauchte der Mond über einem Gebirgsgrat auf und ich faßte wieder mehr Mut. Einen ganz verschneiten Bach passierten wir, dabei stürzte ein Begleiter in ein Loch. Es war zehn Uhr, als wir die Parsennhütte erreichten. Ich war trotz Skihose und doppelten Strümpfen naß bis auf die Haut. — In der Hütte war es sehr gemütlich. Engländer, Amerikaner, Franzosen, Deutsche saßen da geeint in herrlichem Sportgeist beisammen. Wir tranken Grog und wurden trotz der nächtlichen eisigen Kälte (35 Grad) warm.

Um zehn Uhr morgens war schon reges Treiben auf der Hütte. Neuankömmlinge mischten sich unter uns. Alles rüstete zum Aufbruch zur Furka, der Paßhöhe. Die Ski wurden gewachst; ich aber hatte andere Sorgen. Von meinem ersten Skidebut hatte ich genug. Der Parsennpatrouilleur, der täglich von Davos-Wolfgang bis Küblis im Auftrag des Davoser Skiklubs die Tour macht, um Verunglückte aufzulesen und heimzubringen, brachte mir die Schneereifen. Ich kam aber vom Regen in die Traufe. Mit Schneereifen zum erstenmal gehen, ist keine Kleinigkeit. Dieses ewige Heben der Füße strengt noch mehr an, als auf Skiern zu gleiten. Mittags waren wir auf der Furka. Ich faßte den Entschluß, zu Fuß, immer entlang den etwas festgetretenen Skispuren, die 10 Kilometer lange Abfahrt bis Küblis zu erledigen und nahm meine Schneereifen ab.

Ein unübersehbares Paradies von abwärtsführenden Schneefeldern, dazwischen sanfte

(Fortsetzung Seite 213)

Das Pfeifchen schmeckt auch im 70-Kilometertempo und schadet dem Stil eines schmissigen Christiania nicht im Geringsten

Bild links:
Das Skibaby will einmal den Transport eines Verwundeten auf dem kanadischen Rettungsschlitten ausprobieren

Morgens um 10 Uhr weckt einen die Sonne in der Hütte

Brocken machen die Suppe dick! Auf der Veranda der Parsennhütte stärkt man sich zur Abfahrt

«Hat's geschmakt? Na, also, dann — gute Abfahrt!»

und ihm zum Andenken einen in Spiritus gelegten Blinddarm überreicht hatte. Infolge dieser keineswegs oberflächlichen Bekanntschaft hielt er in kurzer Zeit die Exhumierungsbewilligung in Händen und sah bald darauf an der Seite eines sehr verdrießlichen Bezirksarztes dem Ausgraben der Leiche eines unbekannten Strolches zu. «Nach dem hat sich schon die Polizei erkundigt», brummte der Bezirksarzt unwillig. «Das ist nicht der Benda. Das hier ist ein verkommener schmutziger Lump.»

«Hat er Ungeziefer gehabt?» fragte der Doktor voll Interesse.

«Das weiß ich nicht», erwiderte der andere voll Ekel. «Jetzt werden Sie aber auch das nicht mehr feststellen können, wo er schon einen Monat in der Erde steckt.»

Als das Grab ausgeschaufelt war, mußte Dr. Berg Schnaps holen, sonst hätte er die Totengräber nie dazu gebracht, dieses Unsagbare, das in einen Sack genäht am Grunde des Grabes lag, ans Licht zu bringen und in die Leichenkammer zu tragen.

«Gehen Sie nur allein hinein», sagte der Bezirksarzt zu Dr. Berg und blieb, eine starke Zigarre rauchend, vor der Totenkammer stehen.

Bald darauf taumelte Dr. Berg aus der Totenkammer. «Kommen Sie, kommen Sie rasch», rief er heiser dem andern zu und ging zur Leiche zurück. Er wies auf eine Stelle, an der einmal der Kopf eines Menschen gewesen war, und hob mit einer Pinzette etwas, was einmal Lippen geheißen hatte. Ekelhaft verdorbene Zähne wurden sichtbar, gelbe Zahnstummeln, die aus der schwarzen Karies hervorsahen. «Sehen Sie genauer her», hauchte Dr. Berg, fuhr mit der Pinzette in die Zähne und zog ein Stück schwarzer, verdorbener Masse heraus. Darunter leuchteten weiß zwei gesunde, starke Schneidezähne. «Schwarze Haare sind's, wie sie die Schauspieler auf die Zähne kleben, wenn sie alte Männer oder Landstreicher darstellen wollen.»

Noch am selben Tag wurde dem Fabrikanten Kordel ein Herr gemeldet, der ihn dringend sprechen wollte.

«In Anlegenheit des Films», sagte Dr. Berg auf die Frage des Fabrikanten.

«Welcher Film?» Gleichgültig klang des mächtigen Mannes Stimme.

«Des Films, in dem Greta, Ihre Gattin, die Hauptrolle spielen sollte und Benda den Landstreicher.

«Ich weiß von nichts», knurrte Kordel.

«Sie wollten die Landstreicher-Szene im Pürglitzer Wald drehen lassen. Sie haben Benda am 2. September etwa um drei Uhr morgens im Auto abgeholt. Sie sind, verabredungsgemäß, nicht ins Haus gegangen, haben nur stark getutet. Nach ein paar Minuten kam Benda, oder sagen wir lieber, es kam ein schmutziger, struppiger Strolch, in Fetzen gewickelt, Fetzen um die Füße. Deshalb fehlte auch nicht ein Stück aus Bendas Garderobe. Bei Morgengrau waren Sie an Ort und Stelle. Sie führten Benda vierhundert Schritte vom Weg. ‚Wo ist der Operateur?' wird Benda gefragt haben. Da haben Sie ihm den ersten Schlag versetzt, mit einem Totschläger aus Blei.»

«Sie sind verrückt», zischte der Mann und rückte in den Schatten.

«O nein, klarer denn je, und ich weiß, daß Sie Benda Ihrer Frau wegen ermordet haben.»

«Teufel!» Der Fabrikant wollte sich auf den dicken Doktor stürzen, aber da hatten sich die beiden Detektive, die im Nebenraum gewartet hatten, des Tobenden schon bemächtigt.

# PARSENN

## *das Skidorado bei Davos*

(Fortsetzung von Seite 197)

Kuppen, deren Gipfel alle 400 Meter kanadische Rettungsschlitten aufweisen. Die einzige Orientierung boten die die Route anzeigenden Markierungsfahnen. So ging es eine hübsche Strecke. Dann wollte ich das Schicksal eines Verunglückten erleben und ausprobieren. Ich setzte mich auf einen Kanadier, der Parsennpatrouilleur befestigte seine beiden Stöcke am Schlitten und fort gings im 60 Kilometertempo bergab. Ging es zu schnell, rief mir mein Führer: «Bremsen!» Dies auszuführen war leicht, die Folgen aber unangenehmer. Denn im Nu stob mir eine Wolke feinsten Pulverschnees ins Gesicht. In wenigen Minuten war der Pulverschnee in Eis verwandelt, verkrustete mein Gesicht und meine Gläser. Zog ich mein Taschentuch hervor, um mich hiervon zu säubern, so hielt ich ein Brett in den Händen. Da hatte ich vom Kanadier genug und lief zu Fuß weiter bis zur «Schwendialp», wo wieder die ersten Lebewesen hausen. Hier lieh ich mir einen Rodel und sauste auf einer vereisten Bahn schneller als die Skiläufer schnurstracks nach Küblis hinab.

Als ich von Küblis nach Davos heimkehrte, war ich nicht einmal müde. Erst am nächsten Tag knackten ein wenig die Glieder.

Und doch: Die Parsenn ist ein einzigartiges Gedicht in Schnee, Eis und Sonne, das nicht nur Skiläufer, sondern auch Skilaien wagen und erleben müßten.


Berufsarbeit macht müde und nervös. Ersehnte Neubelebung bringt Elchina
Originalpack. 3.75, sehr vorteilhaft Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apotheken.

Arrow-Öl Sports-Öl
gegen Sonnenbrand im Strandbad, bei Winter und Sommersport, gegen spröde Haut, unreinen Teint. Feinstes Massage-Öl, das belebt, und nicht fettet.
Gratismuster durch die Parfa A.G. Zürich. Postfach Enge

Durchgefroren und nasse Füße. — Kein Wunder, daß sich Erkältung und Rheumatismus einstellen. Aber dagegen helfen mir wie stets Aspirin-Tabletten.
BAYER
ASPIRIN einzig in der Welt
Preis für die Glasröhre Fr. 2.—. Nur in Apotheken.

Herrl. Italienreisen
werden in kleinen Gruppen in bekannt fein organis. Weise ausgeführt:
36. Reise vom 1. bis 12. März:
Zürich, Rom, Neapel, Palermo, Messina, Taormina. 2. Kl. Fr. 490.-.
37. und 38. Reise vom 30. März bis 8. April und 27. April bis 6. Mai:
Zürich, Genua, Rom, Neapel, Capri, Pompeji, Vesuv. 2. Kl. Fr. 420.-.
Interessenten verlangen Programme und Referenzenliste von
Bütler, Direktor, Böttstein, Aargau

NEU
EINE NEUE FORM
Scholl's Zino-Pads
Eine neue Form Scholl's Zino Pads von besonderer Beschaffenheit für weiche Hühneraugen zwischen den Zehen.
Augenblickliche Befreiung von Hühneraugen-Schmerzen bei Anwendung von Scholl's Zino Pads. Die angenehme, weiche und spezielle Form dieser neuen Zino Pads schützt in erster Linie die empfindliche Stelle vor Druck und Reibung und ermöglicht so die Heilung dieser Hühneraugen.
Scholl's Zino-Pads
wirken zuverlässig und sicher, währenddem die Anwendung scharfer und ätzender Präparate die empfindliche Haut angreifen und schmerzhaften Brennen verursachen. Auch unvorsichtiges und laienhaftes Schneiden der Hühneraugen und Hornhaut ist zu verwerfen, weil ernsthafte und gefährliche Folgen daraus entstehen können. Scholl's Zino Pads sind schmal, dünn, tragen nicht auf, und sind in Größen für Hühneraugen, weiche Hühneraugen zwischen den Zehen, Hornhaut und Ballen hergestellt.
Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften, sowie in unsern bekannten Depots zum Preise von Fr. 1.50 per Schachtel.
Scholl's Fuss-Pflege
BAHNHOFSTRASSE 73, ZÜRICH
Leg' eins drauf, der Schmerz hört auf!

HABANA-EXTRA
Mild Extra Fein
Preis Fr 1.50
EDUARD EICHENBERGER SÖHNE BEINWIL/S

Das ideale Eigenheim
mit einfacher und komfortabler Innenausstattung
Jahrzehntelange Erfahrung im
Chaletbau
Uebernahme ganzer Bauten schlüsselfertig durch die
PARQUET- u. CHALETFABRIK A-G
Sulgenbachstraße 14 BERN Telephon: Bw. 21.16

Weisflog Bitter
Bei Magenverstimmung; vor dem Schlafengehen